

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72956)

# Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis des Vierteljahres durch die Post bei dem Herausgeber 3,20 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postbefreiung nach dem Postgesetz vom 20. März 1917 ist für die einjährige Zeitdauer (oder deren Bruchteil) als Auftraggeber aus dem Reichsamt Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Reichs als Auftraggeber 35 Pf., Reklamierkosten 1 Mk. die Postbefreiung des Abnehmers bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Donnerstag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eintreten.  
Die Bildgebende unterliegt elagierender Schriftliche wird keine Verantwortlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Nachdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch postliche Mittel nicht rechtzeitig werden. — Anzeigen-Gebühren bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit herabgesetzt, eine Gewähr für den bestmöglichen Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 145

Westerstede, Mittwoch den 25 Juni 1919

59. Jahrgang

## Neueste Nachrichten.

—w Versailles, 23. Juni. Heute nachmittags 4.40 Uhr ließ der deutsche Gesandte v. Haniel dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz, Clemenceau, eine Note zustellen, worin die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Bedingungen der alliierten und assoziierten Regierungen bedingungslos anzunehmen.

Die Note hat folgenden Wortlaut:  
Die Regierung der deutschen Republik hat aus den letzten Mitteilungen der alliierten und assoziierten Regierungen mit Erschütterung erfahren, daß sie entschlossen sind, von Deutschland auch die Annahme derjenigen Friedensbedingungen mit Gewalt zu erzwingen, die, ohne eine materielle Bedeutung zu besitzen, den Zweck verfolgen, dem deutschen Volke seine Ehre zu nehmen. Durch diesen Gewaltakt wird die Ehre des deutschen Volkes nicht berührt. Sie nach außen zu verteidigen, fehlt dem deutschen Volke nach den entsetzlichen Leiden der letzten Jahre jedes Mittel. Der übermächtigen Gewalt weichen und ohne damit ihre Auffassung über die unerhörte Ungerechtigkeit der Friedensbedingungen aufzugeben, erklärt deshalb die Regierung der deutschen Republik, daß sie bereit ist, die von den alliierten und assoziierten Regierungen aufgestellten Friedensbedingungen anzunehmen und zu unterzeichnen.

Weimar, 22. Juni. Die Mehrheit, auf die sich die neue Regierung in der Nationalversammlung stützt, besteht aus 163 Sozialdemokraten und 90 Mitgliedern des Zentrums. Der neue Ministerpräsident Bauer hat sich dahin ausgesprochen, daß auch er ein erblicher Gegner des Gewaltfriedens sei und er sein Amt nur aus Rücksicht auf das deutsche Volk und besonders auf die Arbeiterklasse übernommen habe. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten haben 15 eine öffentliche Erklärung erlassen, in der sie betonen, daß auch sie entschieden für die Ablehnung des sogenannten Friedensvertrages seien, trotzdem aber aus Parteizucht für die Unterzeichnung stimmen würden. Auch laut hat die Arbeiterbewegung in dieser Form eine ganze Reihe von Beschlüssen ausgehört. So hat der Vorläufer der demokratischen Partei von Bayer, der für die Unterzeichnung ist, den Vorzug in der Partei niedergelegt. Umgekehrt ist der bisherige Chefredakteur des Vorwärts, Friedrich Stampfer, von seinem Posten zurückgetreten, da er im Gegensatz zur Mehrheit seiner Parteigenossen, der Ansicht ist, es sei unmöglich, diesen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Ebenso erklärt auch der preussische Minister Meine, daß er unmöglich seine Zustimmung zu einem Vertrag geben könne, der das Ende Preußens bedeutet.

Generalsekretär von Hindenburg hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen die Unterzeichnung ausspricht. Die gleiche Stimmung befindet die gesamte deutsche Reichswehr, die nochmals die Ablehnung dieses Schmach- und Gewaltfriedens verlangt.

Weimar, 21. Juni. Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei hat einstimmig eine Erklärung beschlossen, in der es u. a. heißt: Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei hält den uns angebotenen Gewaltfrieden für das größte Unglück, das unter Vaterland treffen konnte. Sie ist überzeugt, daß ein besserer Friede hätte erreicht werden können, wenn die Regierung das „Unannehmbar“ den Feinden gegenüber mit innerer Geschlossenheit und folgerichtig vertreten hätte. Dieser Friede ist nach der einstimmigen Überzeugung der Fraktion unerträglich und unerfüllbar. Er ist und bleibt nach der Ansicht ihrer übergroßen Mehrheit unannehmbar. Deswegen scheidet wir aus der Regierung aus, und es kann bei dieser Sachlage kein Mitglied unserer Fraktion in die neue Regierung eintreten. Die bisherige Koalition hat ihre dringlichsten Aufgaben erfüllt. Die weiteren Aufgaben, die sich die bisherige Regierungsmehrheit gestellt hatte, werden wir fördern. Zur Mitarbeit im Rahmen unserer Grundzüge sind wir auch in Zukunft bereit. \* Opposition schlechthin liegt uns fern.

Rotterdam, 21. Juni. Laut Neume Rotterdamsche Courant schreibt Daily Herald: Niemand kann die deutsche Regierung loben, wenn sie sich weigert, diesen Frieden zu unterzeichnen. Wahrscheinlich ist der vorläufigste Weg der, das zu tun, was die deutsche Nationalversammlung will: nämlich zu unterzeichnen, um wenigstens die äußere Friedensmoralie in Gang zu bringen, und dann auf die anderen Mächte zu vertrauen, damit diese das Unrecht wieder gut machen. Wir drängen aufs neue darauf, daß die Arbeiterpartei in England und in allen anderen Ländern unverzüglich eine unabweisende Erklärung abgibt, welche besagt, daß die Arbeiterpartei, wenn sie ans Ruder kommt, in jedem Falle die öffentlichen Beschlüsse der Friedenskonferenz unangeführt machen wird. Eine solche Erklärung würde das Problem für uns lösen, ja, durch diese Versicherung würde die neue deutsche Regierung gerechtfertigt werden, wenn sie sogar unter den gegenwärtigen Bedingungen den Frieden schließt.

— Berlin, 23. Juni. Truppen des Garderegimentes schloßen sich heute morgen in das Zeughaus, hielten sich die 1814 und 1870 erbeuteten Fahnen und verbrannten dieselben vor dem Denkmal Friedrichs d. Gr.

— Versailles, 23. Juni. Die Versenkung der deutschen Schiffe in Scapa Flow ist heute Gegenstand der Besprechung der Morgenpresse. Es wird behauptet, daß die Deutschen die Schiffe vollstehen ließen, und daß dann bis auf die „Baden“ von der gesamten Flotte außer einigen gestrandeten Kreuzern und Zerstörern nichts mehr übrig blieb. Die großen Dreadnoughts gingen gleichmäßig nebeneinander unter, während die kleineren Schiffe zum Teil noch mit dem Kiel aus dem Wasser sahen. Die Deutschen hatten auf den Schiffen die deutsche Reichsfahne und eine große rote Fahne aufgezogen, und ließen im Augenblick des Unterganges von den englischen Schiffen aus ein dreifaches Hurra erschallen. Im Verlauf einer Stunde war die Bucht von Scapa Flow von deutschen Schiffen leergeräumt. Die Hebung der Schiffe wird von den englischen Mächtigern als unmöglich erklärt, nicht wegen der großen Tiefe des Hafens, sondern wegen der Enge der Bucht, die die Hebungsbearbeiten verhindert. Der Vorwurf, daß der Plan von Berlin ausgegangen sei, wurde zurückgenommen, vielmehr wird jetzt gesagt, daß einige Hitzköpfe, die das Leben als Internierte nicht mehr hätten ertragen können, diese Tat angestiftet hätten. Nur der bekannte Arthur Kölln erklärt, daß die Engländer das Verhalten der Deutschen verteidigen sollten. Die französischen Mächtigern bringen vielfach die Forderung, Deutschland müsse den Schaden, ungefähr 1 1/2 Milliarden in Gold sofort auszahlen und die Rede von Scapa Flow auf eigene Kosten sofort säubern. Der amerikanische Marineminister, der vor einigen Tagen die Rede von Scapa Flow bestrich, hatte schon bemerkt, er wundere sich, daß die ganze deutsche Flotte von drei kleinen Schalluppen bewacht sei.

— Basel, 23. Juni. Wie nach Mitteilungen englischer Blätter verlautet, sei eine Anzahl englischer Matrosen der Bewachungsflotte in der Scapa-Bucht in Untersuchungshaft genommen worden, da Beweise vorhanden seien, daß sie von dem deutschen Vorkablen der Versenkung der internierten Schiffe informiert waren und in derartiger Weise den deutschen Soldaten behilflich waren. Auch der Kommandant der Flotte ist verhaftet worden.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerstede, den 25. Juni 1919.

Wetterausichten für Mittwoch den 25. Juni: Fortdauer des heißen, veränderlichen Wetters mit Niederschlägen.

Im Außergewöhnlich hohe Preise werden hier in diesem Jahre für Gras bezahlt. Bei einem gestrigen Linder abgehaltener Grasverkauf wurden u. a. für ein Pfund Gras, das im vergangenen Jahre 75 Mark kostete, sage und schreibe 400 Mark erzielt.

Alle Gewerbetreibende, besonders aber auch die Landwirte und die privaten Gemüsekäufer werden auf die heutige Bekanntmachung des Eichamts Oldenburg aufmerksam gemacht. Wer sich vor Strafe und Einziehung der Geräte bewahren will, versäume nicht, seine eichpflichtigen Gegenstände, als Wagen, Gewichte, Maße, Längenmaße usw. rechtzeitig nachprüfen zu lassen. Die Nachprüfung hat stets innerhalb 2 Jahren zu geschehen.

(1) Bürgerverein „Volkswohl“ für die Gemeinde Westerstede. Die am Sonntag, den 22. ds. Mts. abgehaltene erste Generalversammlung hatte sich in der Hauptsache mit Wahlen zu befassen. Nach eingehender Aussprache wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Vorsitzende: Hauptlehrer Stübli, Amtsrichter Schulze, Schriftführer: Kalkaterrassistent Küspert, Kaufmann Karl Höler; Kassier: Postassistent Witte; Beisitzer: Schmiedemeister Gertjejanen, Schuhmachermeister Diedr. Janßen. Außerdem wurden noch 3 Ausschüsse folgender Art gebildet: Ein Ausschuss zur Vorbereitung der Volksunterhaltungsabende, ferner ein Ausschuss, welcher Vorträge über Zeitfragen usw. in die Wege zu leiten hat und ein solcher für Jugendpflege, Sport und Spiel. Namhafte Redner sollen für den nächsten Winter gewonnen werden. Es wäre verfrüht, jetzt schon ein Programm veröffentlicht zu wollen, doch darf der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß trotzdem der Verein, welcher nur idealen Zwecken dienen will, die Unterstützung weitester Kreise finden wird. Die große Zahl von eingeschriebenen Mitgliedern (reichlich 300) und die bereits erfolgte Zuwendung größerer Summen scheint die beste Gewähr dafür zu sein.

— Die Norddeutsche Schauspiel-Gesellschaft (Dir. Max Prahl) gastiert hier am Sonntag den 29. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn Henken. Zur Aufführung kommt das Lustspiel „Die Schöne vom Strand“ von den bekannten Lustspiel-Autoren Blumenthal und Kadelburg. Wer für einige Stunden die drückenden Sorgen des Erwerbslebens vergessen und sich wieder einmal das Herz freilassen will, der versäume nicht, dem heiteren Spiel beizumohnen. — Nachm. 4 Uhr geht für die liebe Jugend das hübsche Zaubermärchen „Der Prinz vom Goldlande“ in Szene. — Für die Abendvorstellung sind Karten zum Vorverkaufspreise ab heute bei Herrn Henken (Theaterlokal) zu haben. Rechtzeitige Besorgung ist der starken Nachfrage wegen zu empfehlen. (S. auch Inserat!) —

— Thorf. Am Sonntag nachmittags versammelten sich in Haselbergers Gasthaus die Einwohner der Bauerschaft Thorf, um über die geplante Umfischung sich auszusprechen. Alle Anwesenden — fast jede Familie war vertreten — erklärten sich in erregter Aussprache entschieden gegen diese Art Lösung, die hiesige überfüllte Schule zu entlasten. Für Eltern, Kinder, Lehrer und die umliegenden Schulen bedeute eine Umfischung gleichweise nur Vergernis. Wenn die Schülerzahl, soweit sie sich berechnen läßt, (1926) sich dauernd über 80 bewege, so sei der Bau einer zweiten Klasse die einzige, befriedigende Lösung. Sollte ein Neubau vorläufig noch zu hohe Kosten verursachen, so müßte eine Schulbaracke errichtet werden, wie die Gemeinde Gemeindeführer in nächster Zeit drei solche in Gebrauch nimmt. Eine entsprechende Mitteilung mit den Unterschriften sämtlicher Anwesenden wurde an den Schulvorstand gerichtet.

— Bad Zwischenahn. Der Ortsauschuss hielt in Haselbergers Wirtschaft eine Sitzung ab. Entschuldig fehlte Dietr. Heinen, dafür war Oberpostassistent Rohlfamp geladen. Rechnungsführer Behrens wurde in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die Anschlüsse der beiden neu gebildeten Elektrizitäts-Gemeinschaften Rostrop und Achhausen—Eimendorf—Grüstedde. Der Ortsauschuss beschließt, den beiden Genossenschaften den Anschluß an die Transformatorstation und die Mitbenutzung der Kabel zu gestatten nach näher zu vereinbarenden Bedingungen. Eine Kommission, bestehend aus den Mitgliedern Koopmann, Frahm und Schneider soll sich damit befassen und zudem die dauernde Beaufsichtigung der ganzen elektrischen Anlage des Ortes übernehmen. Betriebsleiter Neubert aus Oldenburg hatte eine Besichtigung des Ortes ausgeführt, die beanstandeten Mängel sind schon zum Teil beseitigt, andere werden in Arbeit genommen. Künftig ist bei Neuanschläüssen vorher ein Lageplan einzureichen. Ortsauschussmitglied Siems beantragt, die Gebühren für Kraftzwecke kleinen Teilnehmern zu ermäßigen und dafür die Zählermiere zu erhöhen. Wird zunächst abgelehnt. Vom Vorsitzenden wird darauf hingewiesen, derartige Anträge seien zweckmäßig vorher schriftlich herzugeben und zu begründen, damit der Ortsauschuss sich rechnerisch vorher damit befassen kann. — Das Bestreben der Stromleitungen soll mit Rostfahfarbe gestrichen werden. — Damit war die Elektrizitätssache erledigt, die Kommission legte nach der Sitzung die Besprechung mit den Vertretern der neugebildeten Genossenschaften fort.

Der Verein für Heimatpflege hatte zwei Anträge eingebracht, der erstere erucht um vollberechtigte Zulassung des Plattdeutschen als Verhandlungssprache. Wurde einstimmig als selbstverständlich genehmigt und der Beschluß niedergeschrieben. Vor kurzem hat auch der Kircherrat auf die Empfehlung des Herrn Geh. Kirchentals Püschelberger hin unsern Plattdeutsch ebenfalls den Ehrenplatz eingeräumt. Was sagst Du nu, Dittrees? Der zweite Antrag betraf die Ueberlassung des dem Orte gebörenden Grundstücks, angekauft von Meyer-Kirchrode, dem Strandpart anzugliedern. Der Antrag fand freudige einstimmige Aufnahme. Der Verein für Heimatpflege will den Platz hinreichend mit Ruhebetten ausstatten und am Strande einen Kindererziehungsplatz anlegen, für dessen Einrichtung ein wirkliches Bedürfnis vorliegt. — Auf Antrag des Dam. Vorstandes sollen in nächster Sitzung Ortsfragen benannt werden; das Straßenetz soll dann mit Hausnummern versehen werden.

— Dänkhorsf. Am 22. Juni fand in Dänkhorsf abermals ein Wettboopeln statt zwischen den Vereinen Achwege und Dänkhorsf. Gegen 3 1/2 Uhr rückten die Werfer aus Achwege mit Musik ins Dorf ein. Kurz nach 4 Uhr begann der Wettkampf, zu dem sich viele Zuschauer eingefunden hatten. Bald zeigte sich schon, daß die

Dänihorster den Schwegen überlegen waren. Das Dänische Ergebnis war auch, daß die Dänihorster mit mehreren „Schüt“ Vorprung als Sieger aus dem Kampfe hervorgingen. Nach dem Kampfe begann in Heilens Gasthause der Tanz, dem die jungen Leute in fröhlichster Stimmung bis Mitternacht zusahen.

(b) **Muguffehn.** Bei einem Holztransport in der Mühlenstraße hatte ein Mann das Unglück, durch einen unvorhergesehenen Stoß des Wagens von demselben herabgeschleudert zu werden. Er trug Verletzungen am Rücken davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

— In unserem Orte lassen sich zur Zeit wieder des öfteren Zigeuner sehen. In der Regel bleiben sie nur einige Tage hier. Ihre Hauptbeschäftigung ist der Pferdehandel, den sie mit meisterhafter Geschicklichkeit und größtem Erfolge betreiben. — Der gestern niedergegangene Regen hat sehr erfrischend auf die Pflanzenwelt gewirkt. Auch der Mangel an Trinkwasser, der sich hier bereits sehr bemerkbar machte, ist vorerst beseitigt.

(c) **Edewecht.** Aus der Ueberficht über den Zustand des Armenwesens in der Gemeinde Edewecht entnehmen wir folgende Zahlen. Zum Grundvermögen gehört das zu Nordedewecht 1 belegene Gemeindehaus mit Nebengebäuden und Grundstücken zur Größe von 2,3681 Hektar mit einem Reinertrag von 44,12 Mark. Die Gebäude haben einen Mietwert von 18 Mk. Das Kapitalvermögen beträgt 8246,79 Mark, welches auf Hypotheken zu 4% Zinsen belegt ist. Sodann hat die Armenkommune eine jährliche Rentenforderung von 6,64 Mark. Die Ausstattungsgegenstände des Gemeindehauses sind mit 5900 Mk. gegen Feuerversicherung versichert. Zur Deckung der Ausgaben sind im Laufe des Rechnungsjahres 18% der Einkommensteuer erhoben. Dieselben ergaben insgesamt 7058,77 Mark oder auf den Kopf der Bevölkerung 1,77 Mark. Unterstützt wurden 11 Totalarme und 5 Partialarme. Davon wurden im Gemeindehause 12 Personen verpflegt. Unter den Unterstützten befand sich ein Idiot, welcher im Gemeindehause und eine Geistesranke, welche in der Heil- und Pflegeanstalt Wehnen verpflegt wurde. Der an den Amtsverband zur Fürsorge für Landarme, Geistesranke und Idioten abzuführende Betrag stellte sich auf 3203 Mark gegen 2545 Mark im Vorjahre. Für Arbeitsleistungen und Erzeugnisse der Anstalten des Gemeindehauses sind 1709,87 Mark vereinnahmt worden.

(b) **Odenburg.** Außerordentliche Landessynode. Gestern fand im Jubiläum die Schlußsitzung statt. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. Abänderung des Gesetzes, betr. Teuerungszulagen für Kirchenbeamte wird unverändert angenommen. — Die Umlagen sollen dadurch ermäßigt werden, daß 50.000 Mk. auf den Sicherheitsfonds der Zentral-Pfarrkassen übernommen werden. Die zur Deckung der Kosten für die Besoldung und Teuerungszulagen an die Kirchenbeamten erhöhte Summe von 368.216 Mk. verringert sich dadurch auf 318.216 Mk. — Als Abgeordnete zum Vertreter der Landessynode bei der ersten Tagung des allgemeinen deutschen evangelischen Kirchentages wird Geh. Oberfinanzrat Gramberg, zum ersten Vertreter Oberamtsrichter Niesels, zum zweiten Vertreter Professor Dr. Albrecht gewählt. — In den Synodalauschuß werden gewählt: Gramberg, Wilkens, Giesemann, Voog, Niesels; Ersatzmänner: Wülfelberger, Müller-Döllingen, Gonge, Stier er, Jbbelen, Meyer-Hunlofen, Meyer-Alpen, Müll, Albers. — Der Entwurf eines Wahlgesezes zur verfassunggebenden Landesversammlung wurde in erster und zweiter Lesung angenommen. Zu wählen sind 28 weltliche und 14 geistliche Abgeordnete und zwar Odenburg 7 weltl. 3 geistl., Varel 4 weltl., 2 geistl., Jever 2 weltl., 2 geistl., Rüttingen 4 weltl., 1 geistl., Stadt- und Butjadingerland 3 weltl., 2 geistl., Eilstedt 2 weltl., 1 geistl., Delmenhorst 4 weltl., 2 geistl., und Wilhelmshaven 2 weltl. und 1 geistl. Abgeordneten.

(a) **Ut Dfreesland.** As so 'ne die Klute sitt uns dat agter in de Hals un will neet laden, Tranen komen in de Dogen vor Rut: de Jre wordt unnerleent. 'i geht neet anners. Wenn man boven up 'n Kartloorn sitt, de het bovenhagen in Brand steekt, dann bliffst blot tweeteil over: verbrannen ov 't Gemid bresen. So is 't mit uns. As den 14. Oktober 1648 de dattigjarige Krieg toe Enn was, wo sach dat do bi uns ut? Dat Land een Woestenee, de Inwohners up den weerden Deel herunnergahn, de Wollstant verneest, Handel un Wandel, Handwerk un Kunst up lange Tied unerbunnen, de sittliche Verdardtheit so wiet, dat de in Eodem un Gomorra de reinste Engels dortegen wassen. Tweehundert Jahr het 't dürt, het de Stand vor den Krieg weer bereest was. Un dat Leepje: de Krieg hart ov neet een einzig fruchtbar Ergebnis. So is 't nu all'tat, blot noch leoper. Domals kunnen de Minsten doch weer anfangen uptoebauen, Stappje för Stappje ging 't weer dürt, aber nu? Neet an toe denken. Verordente Sklavereet het in de Kuppen. Neet so leep sall 't wall neet wor'n, meenen eenige. Neet? Macht man ov. De Hoopung steekt neet snediger up de Beene, as wenn een hoopt in de Haupttreper in de Klassen-lotterie, ovliets he gien Los het. Sefer, dar kommt weer 'ne annere Tied, so naar bliffst dat neet het an den letzten Dag, man wat het uns dat, wat unsie Kinner un Kindstinner? Na tweehundert Jahren sind wir all-toehoop vergeten, möglic, dat de „Ammerländer“ noch bescheit un dat de Wafer eenmal de Jahrgang 1919 dörlabert, dann schriffst he, de Keet het recht hat, de sisen se well as een Erwartet verdönnert hebben, man de Tied het för hum sproten. Kinner, wenn na hundert ov fievig Jahren de Sklaaven de Ketten bresen

un een Minstenmoordereet losgeest, wortegen disse Krieg nig weest is, dann können wir bliebe wesen, dat wi dat neet dörmalen bruten. Denkt Du d'r wall 'n mal over na, Naber, ov geist Di 't, as so völen: danzen un juuchelen, um de Gedanken doobtoebauen. Blot neet nadenten, dann wordt man verdoet. Wi sind wehrlos, ehelos, wat bliffst uns noch? Dat disse Krief is . . . weest. Bi Bertelsfels steekt toe Beginn, 't was eenmal, de Weltgeschichte stult mit de Woorden. —

— **Wilhelmshaven.** Verhaftung eines Beamten. In letzter Zeit gingen mehrfach Gerüchte um, daß bei der Reichswert unlautere Machenschaften vorgekommen seien. Stationskommando und Verzeileitung haben so gleich diese Gerüchte aufgegriffen und durch die hiesige Kriminalpolizei nachprüfen lassen. Nunmehr ist es der Kriminalpolizei geglückt, wichtige Anhaltspunkte festzustellen. Eine Verhaftung des Wertverwaltungssekretärs R. ist bereits erfolgt.

— **Abermals ein großer Wertdiebstahl.** Der Wertmeister W. wurde verhaftet, weil er große Mengen Abfallkupfer im Werte von mindestens 10.000 Mark von der Wert entwendete. Er ließ das Metall von einem ehemaligen Beamten namens C. mittels Autos von der Wert herunterschaffen und bei dem Klempnermeister Th. unterbringen. Hier wurde es beschlagnahmt. W. ist bereits seit 30 Jahren auf der Wert angestellt.

**Trübe Zeiten für Schleichhändler!**

Nachstehend geben wir ein kleines Verzeichnis einiger Nahrungs- und Genussmittel nebst den Wahnsinnspreisen, mit denen sie vor einiger Zeit bezahlt worden sind, und dahinter den Preisen, zu denen sie gegenwärtig „im Handel“ abgegeben werden:

Kaffee	40 Mk.	10 Mk.
Kakao	50 Mk.	20 Mk.
Pfeffer	150 Mk. (!)	20 Mk.
Seife in Mischereien,		
in Niegeln	20 Mk.	10 Mk.
Stärke „Renn“	50 Mk.	10 Mk.
Schweinefleisch	20 Mk.	10 Mk.
Geräucherter Speck	20 Mk.	10 Mk.
Tea	100 Mk.	25 Mk.
Zucker, weißer	6 Mk.	3 Mk.

Die Preise verstehen sich für das Pfund (1/2 Kilogramm) und sind als zitta anzusehen.

Für den Verbraucher können die gegenwärtigen Preise erst nach und nach in Wirklichkeit kommen, da die Waren vom Auslande nur langsam und mit Schwierigkeiten herintommen und die Inhaber natügemäß versuchen, möglichst auf Preis zu halten, um sich vor Verlusten zu schützen. Die erwachten Mittel sind bis auf wenige Ausnahmen nicht handelsfremd, und der Handel darin ist ungeschädlich. Trotzdem oder gerade deshalb hat aber der Handel darin besonders in letzter Zeit eine so große Ausdehnung angenommen, daß die Verbraucher dagegen nachteilig sind und die Bedeutung der geistlichen Vorschriften nicht mehr zu erzwingen vermögen.

Sind auch die gegenwärtigen Preise im Vergleich zu den Friedenspreisen noch schauerlich hoch, so ist immerhin der bereits erfolgte bedeutende Preisrückgang als recht erfreuliche Erscheinung zu begrüßen. Auch Butter und Eier werden neuerdings unter der Hand viel reichlicher angeboten und auch billiger, etwa 18 Mark das Pfund, beziehungsweise 80 Pfg. das Stück, und es dürften auch hier erhebliche Preisrückgänge über kurz oder lang eintreten.

Für die Redaktionen verantwortlich: Max Eilers in Westerstede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Zur Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz ist eine Bestandsaufnahme der verfügbaren Brennstoffmengen erforderlich, mit deren Durchführung der Verband odenburgischer Torfzweiger e. V. in Odenburg beauftragt ist.

Die Brennholzlieferanten und Händler werden zur Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten und einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen Mengen den mit der Erhebung der Bestände beauftragten Vertretern des Verbandes auf Anfrage vollständig und richtig anzugeben.

Odenburg, den 21. Juni 1919.  
**Direktorium.**  
Abteilung des Innern.  
Scheer.

Die Bekanntmachung des Direktoriums, Abteilung des Innern, vom 16. d. M., betreffend den Höchstpreis für Brennholz, wird dahin abgeändert, daß der Höchstpreis für Brennholz im Großhandel bereits vom 23. d. M. ab 65 Mark für 1000 kg beträgt.

Odenburg, den 21. Juni 1919.  
**Direktorium.**  
Abteilung des Innern.  
Scheer.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 20. Juni 1919.  
Die amtliche Schau der großen Norderbäke (Hörster Bäte) in der Gemeinde Apen findet am

**11. Juli, vormittags 8 Uhr,**  
an der Gemeindegrenze beginnend, statt.

Die Anlieger haben den Wasserzug bis dahin in einen schaufreien Zustand zu setzen bei Vermeidung von Ordnungsstrafen bis zu 60 Mark.  
Münzebrod.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 20. Juni 1919.  
Die große Silberbäke in der Gemeinde Apen wird am **4. Juli d. J., um 8 Uhr vorm.,** an der Gemeindegrenze beginnend, amtlich geschätzt werden.

Den Anliegern wird bei einer Geldstrafe von 60 Mark aufgegeben, bis dahin den Flußlauf vorchriftsmäßig zu reinigen, Anlandungen abzuliechen, Schilf, Wasserpflanzen, Bäume, Gesträuch usw. aus demselben zu beseitigen. Der Gang am Ufer ist durch Beseitigung der Hindernisse, insbesondere des Stachelstrauchs zu ermöglichen.  
Münzebrod.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 20. Juni 1919.  
Die amtliche Schau der Baaren in der Gemeinde Zwischenahn findet statt am

**7. Juli d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,**  
bei Haaventroth beginnend.

Die Anlieger haben den Flußlauf zur Vermeidung von Ordnungsstrafen bis dahin in einen schaufreien Zustand zu bringen.  
Münzebrod.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 20. Juni 1919.  
Das Ämt wird die Offenbäke in der Gemeinde Apen

am **8. Juli d. J., vorm. 8 1/2 Uhr,**  
an der Gemeindegrenze beginnend, einer Schau unterwerfen.

Den Anliegern wird bei einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. aufgegeben, den Wasserzug vorchriftsmäßig zu reinigen, Anlandungen abzuliechen, Schilf, Pflanzungen, Bäume und Gesträuch aus demselben zu beseitigen. Der Gang am Ufer ist durch Beseitigung der Hindernisse, insbesondere des Stachelstrauchs, frei zu machen.  
Münzebrod.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 16. Juni 1919.  
Die zu Beigeordneten des Gemeindebevorstehers der Gemeinde Westerstede gewählten Gustav Lohse in Linswege und Friedrich Rulow in Westerstede sind auf ihr Ämt vorchriftsmäßig eidlich verpflichtet worden.  
Münzebrod.

**Ämt Westerstede.** Westerstede, den 19. Juni 1919.  
Die unter dem Pferdebestande des Schlachters Georg Sobbie in Südebüdel ausgebrochenen Räude ist erloschen.  
Münzebrod.

**Der Gemeindevorstand.** Westerstede, den 23. Juni 1919.  
Der Hausmann Erich Ohmsede ist heute als Bezirksvorsitzer für die Bauerschaft Linswege bestellt und verpflichtet.  
Lanfe.

**Gemeinde Zwischenahn.**

In Gemäßheit des Gesetzes vom 23. September 1918 wird angeordnet:

- daß jeder Verfügungsberechtigte sofort Anzeige beim Mietsvermittlungsgesamt zu erstatten hat, sobald eine Wohnung oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume oder sonstige Räume unbenutzt sind;
- daß die Mitglieder des Mietsvermittlungsgamts oder Bevollmächtigte der Gemeinde berechtigt und verpflichtet sind, Eigentümer verpflichtet sind, Auskunft über Räume, Vermietung usw. zu erteilen. Den Genannten ist die Verpflichtung der Räumlichkeiten zu gestatten.

Mitglieder des Mietsvermittlungsgamts Zwischenahn sind außer dem Vorstehenden:

1. Zimmermeister G. Eilers, Zwischenahnerfeld,
2. Privatmann G. Logemann, Welsch,
3. Rentner G. Hartmann, Zwischenahn,
4. Geschäftsführer H. Wehrns, Feldhus.

**Eichamt Odenburg.**

Alle Gewerbetreibende, Kaufleute, Händler, Handwerker, Wirte, Fabrikanten, Genossenschaften, sowie die

**Landwirte**

und die privaten Gemüßverköufer, besonders aber die gewerbetreibenden Kriegsteilnehmer werden nochmals auf die rechtzeitige Nachreichung der eichpflichtigen Gegenstände, Wagen, Gewichte, Maße, Längenmaße usw. aufmerksam gemacht.

Die Nachreichung hat stets innerhalb der gesetzlichen Frist von 2 Jahren zu geschehen, andernfalls erfolgt die Einziehung der Gegenstände und außerdem die Bestrafung der Inhaber.

Nächster Sprechtag in Westerstede am **Donnerstag den 3. Juli.**

Die Sachen können schon jetzt beim Schlossermeister Heiner Brünig, Mühlenstraße, wofür sich die „Eichamt-Nebenstelle“ befindet, eingeliefert werden.

**Der Eichmeister:** Basse.

Zu verkaufen oder gegen Holz zu vertauschen ein auf einem eichenen Ständer ruhendes, eckig abgerundetes Taubhaus!  
Fr. Meyer, Feldkamp.

Bei über ein Jahr alte **Zuchthäsinnen**  
(deutsche Rasse, Kreuzung blaue Wiener und Hohensteiner), zu verkaufen, auch einen deutschen Riesenombrer.  
**Rudolph, Halstrup.**

**Männer**  
Harn- und Blasenleiden, Ausfluß usw., demährt u. ausserprobt, auch in veralteten Fällen sind meine echte Santal-Kapseln. Preis Originalkarton 7 — Mk. 3 Kartons meist ausreichend Mk. 20 —  
**Silberbrand, Verlanbau: 34, Berlin N. 4, Invalidenstr. 8.**

**Gras-Verkauf.**

In der an der Chaussee nach  
Pfeilortersfeld hinter Heidlamp  
belegenen Harbers'schen Wiese  
„Göhlen“ kommen  
**Donnerstag, 26. Juni,**  
nachm. 3 Uhr,  
**8 Tagewerk**

**Gras**

Ruh- u. Pferdeheu liefernd,  
in Abteilungen öffentlich meist-  
bietend zum Verkauf.  
Versammlung an Ort und  
Stelle.  
Westerstede  
**G. Koch, Aukt.**

**Grasverkauf.**

Frau Kaufmann F. H. Renken  
hier selbst läßt  
**Donnerstag d. 26. Juni**  
nachmittags 5 Uhr,  
in ihrer hier selbst belegenen  
Wiese „Holtstapf“

**8 Tagew. Gras**

— bestes Kuhheu liefernd —  
in Abteilungen öffentlich meist-  
bietend verkaufen. — Versamm-  
lung in Delfens Bahnhofshotel.  
Westerstede. **G. Koch, Aukt.**

**Grasverkauf.**

Baumschulenbesitzer **G. D.**  
Wöhle in Klampersloh läßt  
**Donnerstag d. 26. Juni**  
nachmittags 5 1/2 Uhr,  
in seiner beim Krankenhaus be-  
legenen Wiese „Wöhlen“

**8 Tagewerk**

**Gras**

— bestes Kuhheu liefernd —  
in Abteilungen öffentlich meist-  
bietend verkaufen.  
**G. Koch, Aukt.**

**Gras- und Roggen-  
Verkauf.**

Kolonist Herrm. von Lengen  
in Zhausen läßt  
**Freitag den 27. Juni,**  
nachmittags 6 Uhr,  
auf seinem Kolonat öffentl. meist-  
bietend in Abteilungen verkaufen

**2 Hektar  
Dreschengras,  
1 Hektar Roggen.**

Versammlung in Hazelamp's  
Wirtschaftshaus zu Zhausen.  
Westerstede.  
**G. Koch, Aukt.**

**Kleines Gut**

möglichst mit Obstbäumen oder  
etwas Wald zum Anlegen einer  
Gehäusern zu kaufen gesucht.  
Inventar wird es mit übernom-  
men. Angebote richtet man an  
**Franz Böhrer, Oldenburg i. G.,  
Post-Schickfach 116.**  
Habe ein farbenreines

**Kuhkalb**

zu verkaufen.  
**Dietr. Meinen, Dohlefeld.**

**Immobil-Verkauf.**

Landwirt Lambert Grimm  
hier selbst läßt  
**Montag den 30. Juni,**  
nachmittags 6 Uhr,  
in Hinrich Dierks Wirtschaft  
hier selbst seine im „Göhlen“ be-  
legene

**Besitzung,**

bestehend aus dem gut erhal-  
tenen Wohnhaus auch zu  
2 Wohnungen passend — und  
38 A. Gartenländereien,  
mit Antritt auf Mai n. J. S.  
öffentlich meistbietend zum Ver-  
kauf ausgehen.  
Westerstede.  
**G. Koch, Aukt.**

**Verpachtung**

Hausmann Georg Heidtropf  
in Hüllstede läßt  
**Dienstag den 8. Juli,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Wühr's Wirtschaft zu  
Westerloh die daselbst be-  
legene Piepers'sche

**Seenerstelle,**

bestehend aus dem vom Ver-  
pächter in Stand zu setzenden  
Wohnhaus, 8 Scheffelsaat  
Garten- u. Bauländereien,  
sowie 1 1/2 Tagewerk Wie-  
senland,  
mit Antritt auf November d. J.,  
oder auch 1. Mai n. J. auf  
mehrere Jahre öffentlich meist-  
bietend verpachten.  
Dem Pächter ist Gelegenheit  
gegeben, weiteres Bauland zu  
zupachten.  
Westerstede.  
**G. Koch, Aukt.**

**Gras-Verkauf.**

Apem. Der Kaufmann Th.  
Leonhards in Augustfehn  
läßt am  
**Donnerstag d. 26. Juni**  
nachm. 6 Uhr:  
**plm. 15 Scheffels.**

**Gras**

auf seinem zu Augustfehn am  
Kanal belegenen Kolonat  
pfänderweise öffentlich meist-  
bietend durch mich verkaufen.  
Viehhaber wollen sich an  
Ort und Stelle versammeln.  
**Janssen, Auktionator.**

**Gras-Verkauf.**

Apem. Der Kolonist R.  
Regendork zu Augustfehn  
beabsichtigt am  
**Montag den 30. Juni,**  
nachm. 5 1/2 Uhr,  
auf seinem Kolonat eine Fläche

**Gras  
Roggen**

und drei Aker  
öffentlich gegen Meistgebot zu  
verkaufen.  
Viehhaber wollen sich an  
Ort und Stelle einfinden.  
**Janssen, Aukt.**

**Zu verkaufen**

ein durchaus frommer, starker  
Fuchswallach (Doppelbohn).  
**Kathausen, F. Delms.**

**Gras-Verkauf.**

Apem. Der Landwirt  
Monne Dohlen in Boleter-  
moor läßt am  
**Mittwoch den 2. Juli,**  
nachm. 6 Uhr anf.,  
auf seinem von Hazelamp an-  
gekauften Kolonat etwa

**3 Tagewerk  
Gras**

pfänderweise öffentl. meistbietend  
durch mich verkaufen.  
Käufer versammeln sich in  
L. Wilkems Gasthaus in  
Augustfehn (Stahlwerk).  
**Janssen, Auktionator.**

**Gras-Verkauf.**

Der Hausmann Gerhard  
Meier in Apem läßt am  
**Montag den 7. Juli,**  
nachm. 5 Uhr,  
**das Gras**

in seiner Wiese „Gasbüll“,  
etwa 6 Tagewerk — gutes  
Kuhheu liefernd —, öffentlich  
meistbietend pfänderweise auf  
Zahlungsfrist durch mich ver-  
kaufen.  
Kaufstübhaber wollen sich an  
Ort und Stelle versammeln.  
Apem. **Janssen, Aukt.**

**Öffentl. Verkauf.**

Zwischenahn. Sterbefalls  
halber läßt die Witwe des Pächters  
Gerhard Lüttmann zu Ohr-  
wegerfeld am  
**Montag den 30. Juni,**  
nachmittags 3 Uhr anf.,

- 1 9jährige braune Stute,  
2 junge miltgeb. Kühe,  
2 Kuhkälber,  
1 Milchschaf und  
1 Aulamm,  
1 Akerwagen, 2 Eggen, 1  
Fäufelpflug, 1 sogen. Zgel,  
1 Rejmalmwagen, 1 gr. Frank-  
holze, Pferdegeschirr, Torf-  
gerät, 10 Viehhägel und  
verschiedenes sonstiges Aker-  
gerät, auch

**Gras-Verkauf.**

Zwischenahn. Landwirt  
**G. Rud Speden, am läßt**  
**Sonnabend**  
**den 28. Juni d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
auf seinen Ländereien zu  
Speden: etwa 20 Scheffelsaat

**Roggen,  
Kartoffeln**

etwa 10 Scheffelsaat  
und 100 Sch. S.

**Wiesen-Gras**

— bestes Kuhheu liefernd —  
pfänderweise verkaufen, wozu  
Kaufstübhaber einlabet  
**J. H. Hinrichs.**

**Gras-Verkauf.**

Zwischenahn. Der Kolonist  
**G. Neumann zu Dänthorff**  
läßt am  
**Freitag d. 4. Juli d. J.,**  
nachm. 6 Uhr:  
**30 Scheffelsaat  
Dreschengras**

meistbietend verkaufen, wozu  
Kaufstübhaber sich in Schröders  
Wirtschaftshaus zu Dänthorff ver-  
sammeln wollen.  
**J. H. Hinrichs.**

**Gras-Verkauf.**

Zwischenahn. Landwirt  
**G. Rud Speden, am läßt**  
**Sonnabend**  
**den 5. Juli d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
in seinen zu Griseede be-  
legenen Wiesen etwa 20 Tage-  
werk — 100 Scheffelsaat —

**Gras**

in Abteilungen meistbietend ver-  
kaufen, wozu Kaufstübhaber sich  
an Ort und Stelle versammeln  
wollen.  
**J. H. Hinrichs.**

**Frucht- und Gras-  
Verkauf.**

Zwischenahn. Landwirt  
**G. Rud Speden, am läßt**  
**Sonnabend**  
**den 28. Juni d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
auf seinen Ländereien zu  
Speden: etwa 20 Scheffelsaat

**Roggen,  
Kartoffeln**

etwa 10 Scheffelsaat  
und 100 Sch. S.

**Wiesen-Gras**

— bestes Kuhheu liefernd —  
pfänderweise verkaufen, wozu  
Kaufstübhaber einlabet  
**J. H. Hinrichs.**

**Gras-Verkauf.**

Zwischenahn. Der Kolonist  
**G. Neumann zu Dänthorff**  
läßt am  
**Freitag d. 4. Juli d. J.,**  
nachm. 6 Uhr:  
**30 Scheffelsaat  
Dreschengras**

meistbietend verkaufen, wozu  
Kaufstübhaber sich in Schröders  
Wirtschaftshaus zu Dänthorff ver-  
sammeln wollen.  
**J. H. Hinrichs.**

**Gras-Verkauf.**

Zwischenahn. Landwirt  
**G. Rud Speden, am läßt**  
**Sonnabend**  
**den 5. Juli d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
in seinen zu Griseede be-  
legenen Wiesen etwa 20 Tage-  
werk — 100 Scheffelsaat —

**Gras**

in Abteilungen meistbietend ver-  
kaufen, wozu Kaufstübhaber sich  
an Ort und Stelle versammeln  
wollen.  
**J. H. Hinrichs.**

**Edeweicht.**

Die Dehe'sche Verpachtung  
am 9. d. Mts.  
**fällt aus.**  
**Meinrenken, Aukt.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**2 gute Gauerthel**

im Alter von 8—12 Wochen, die  
zur Zucht geeignet sind, zu kaufen  
gesucht. Angebote unt. Nr. 5928  
an die Geschäftsstelle ds. V.  
Kaufe pänblig  
**Ziegen**  
und solche gute Preise. Bitte  
um Angebote.  
**H. Schröder.**

**Landesarbeit-nachweis  
Zwischenahn.**

**Es suchen Stellung**  
4 Knechte, 6 Arbeiter (Molk-  
Meier, 1 Melker, 2 Eulen, 2  
Wermalter, 6 Hausknechten, 1  
Schlosser, 1 Dreher, 1 Maschin-  
bauer, 4 Bäcker, 4 Handlungs-  
gehilfen, 1 Verkäufers, 1 Bank-  
beamter, 2 Müllgehilfen, 1 Fabrik-  
arbeiter, 3 Fabrikarbeiterinnen.

**Es werden gesucht:**

3 Kleinkochs, 3 Torfarbeiter,  
5 Toifarbeiterinnen, 28 Dienst-  
mädchen, 1 Melker, 5 Mädchen  
4 Hausmädchen, 6 Hausknechten,  
1 Mediziner, 1 Stellmacher,  
1 Schlosser, 2 Schneider, 2 Schuh-  
macher, 1 Sattler, 2 Schlichter, 1  
Dreher, 2 Schmiede, 1 Maurer-  
lehrling

**Dienstmädchen**

gesucht. Zu melden bei Frau  
Schröder, Westerstede.  
Landesarbeitsnachweis  
Zwischenahn

**Junges Mädchen,**

18 Jahre, sucht Stellung zur  
Weitererlernng des Hausbaus  
auf höherem Hofe bei Familien-  
anschluss und etwas Taschengeld.  
Etwas Angebote unter Nr.  
5921 an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes erbeten

**Köchin**

die Hausarbeit übernimmt.  
Angebote unter Nr. 22 an  
Hauptarbeitsnachw. Oldenburg.

**Wohnung**

(2 Zimmer mit Küche) zu mieten.  
Garten erwünscht, aber nicht Ver-  
bindung. Col. Kaufpreis ein kleiner  
Besitzung.  
Angebote erbitet  
3 Ahting, Rech. Telefon 238

**Lämmer und  
Schafe**

zu hohen Preisen bei sofortiger  
Abnahme anzukaufen.  
**Gebr. Polak.**  
Wegen Verladungsschwierig-  
keiten werden am Mittwoch den  
25. ds. Mts.  
**heine Lammfarn**  
abgenommen  
**Theodor Hegemann,  
Bokel.**

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Unser Geschäft ist  
geöffnet**

von 1/8 bis 12 Uhr,  
von 2 bis 6 1/2 Uhr,  
zu andern Stunden und Sonntags  
ist das Geschäft geschlossen.  
Verlag des „Ammerländer“.

**Zahnleidende**  
Zähne werden unter  
Garanturgetreu  
eingesetzt. Plomben  
in Gold, Porzellan, Amal-  
gan etc. — Fast  
schmerzlose  
Zahnziehen mittels  
lokaler Anästhesie, Ner-  
ventöten, Zahnreinigen  
etc. — Sprechstunden  
täglich 8—1 u. 2—7  
Uhr, auch Sonntags.  
**A. Loswenstein,**  
Zahnarzt,  
Oldenburg i. Gr.  
Bahnhofstr. 15, I.  
Eingang Rosenstr.  
in aller nächster  
Nähe d. Bahnhofs  
Telephon Nr. 1456.

**Augustfehn**  
Donnerstag den 28. Juni, Ver-  
kauf der  
**besten Decken**  
nachm. 5 Uhr, im Schröder'schen  
Gasthof. Auch kann bei Sp-  
brandt und J. Ribben  
**Hühnerfutter**  
verabfolgt werden.  
Arbeiter-Rat. **Rafstedt.**

**Aluminium-  
Kochgeschirre**  
(allerbestes deutsches Fabrikat)  
trafen in großer Auswahl ein.  
**Rich. Müller.**

**Landw. Bezugsgeuoff.**  
**Süllstede.**  
Die bestellen  
**Säcke**  
müssen Donnerstag mittag 2 Uhr  
abgeholt werden. Auch kommt  
alsdann noch etwas  
**Stickstoffdünger**  
zur Verteilung.  
Der Geschäftsführer.  
**Koksafache**  
hat gegen Abholen abzugeben  
**Klassmann.**

**Käseformen,**  
Käselab,  
Käsefarbe,  
neu eingetroffen.  
**J. Büding.**

**Zur gefl. Beachtung!**  
In den nächsten Tagen werden  
wir hier im Orte die jetzt  
fälligen Ammerländer-Bezugs-  
gelder für das 2. Vierteljahr  
— einsammeln lassen. —  
**Verlag des  
„Ammerländer“.**

**Zucker-Kundenliste**  
 liegt bei mir aus und bitte um  
 Einzeichnung. **Ike Baumann.**

**Liste zum Einzeichnen**  
 von Zuckerkunden liegt aus  
**J. Richards.**

Bei mir liegt eine  
**Zucker-Kundenliste**  
 aus und bitte ich um Einzeichnung  
 bis 30. ds. Mts.  
**Gustav Riesebieter.**

**Zuckerkundenliste**  
 liegt bei mir aus und bitte um  
 Einzeichnung.  
**J. N. Meyer.**

**Hollwege.**  
 Alle, die sich bei mir in die  
 Kundenliste für Zucker ein-  
 tragen lassen wollen, mögen sich  
 bis zum 30. Juni bei mir melden.  
**Fr. Dierker.**

**Mansie.**  
 Alle, die sich bei mir in die  
 Kundenliste für Zucker ein-  
 tragen lassen wollen, mögen sich  
 bis zum 30. d. M. bei mir melden.  
**Joh. Hammje.**

**Edewecht.**  
 Um meine  
**Zuckerkundenliste**  
 rechtzeitig aufstellen zu können,  
 bitte ich meine verehrten Kunden,  
 sich baldmöglichst eintragen  
 zu lassen.  
**H. Setje.**

**Gleitröhre**  
 Nicht- u. Kraftanlagen  
 werden unter Verarbeitung erst-  
 klassiger Materialien sauber aus-  
 geführt. Mit Kostenvorschlägen  
 siehe zu Diensten.  
**Richard Müller.**

**Nehme diese Woche  
 keine Gänse.**  
**H. Schröder.**

**Gras-Verkauf.**

Apen Der Hausmann Johann Meyer bei Apen  
 läßt am  
**Dienstag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr,**  
 in den bei seinen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden belegenen  
 Wiesen etwa

**20 Tagewerk Gras,**

bestes Rauhheu liefernd,  
 pfandweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.  
 Liebhaber wollen sich in Verkäufers Wohnung ver-  
 sammeln.  
**Janssen, Auktionator.**

**Gras-Verkauf.**

Apen. Die Witwe des Hausmanns Hinrich Ahlers  
 in Hengstforde läßt am  
**Mittwoch den 9. Juli, nachm. 3 Uhr,**  
 in ihren bei Apen belegenen Wiesen „Feldwiese“ u. „Wiesen“

**plm. 20 Tagewerk Gras,**

— bestes Rauhheu, — öffentlich meistbietend pfandweise auf  
 Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
 Versammlung: zu Klampen's Gasthaus in Apen.  
**Janssen, Auktionator.**

**Edewecht.**  
**Joppen-Anzüge**  
 — gute Qualitäten —  
 empfiehlt  
**M. J. Snoek.**

Sorten große Sendung  
**Spargel**  
 zum Einmachen einverpackt.  
**Th. Ahlrichs.**

**Zement**  
 ist wieder vorrätig.  
**G. Ziese.**

Ich habe meine Praxis  
 wieder aufgenommen.  
 Frau Plaisier, Hebamme.

**Mähmaschinenmesser**  
 sowie sonstige Gesagteile für  
 M. Cornik  
 Deering  
 Osborne  
 sind vorrätig bei  
**Ike Baumann.**

**Imker-Pfeifen**  
 (Dats) sind wieder auf Lager  
**J. Bücking.**

**Rottweiler  
 Jagd - Patronen**  
 empfiehlt  
**J. W. Leonhards,  
 Augustfehn.**

Sorben eingetroffen:  
 ein großer Posten erstklassiger  
**Nähmaschinen**  
 auf Eisengestell, wovon ich noch  
 billig abgeben kann.

**J. D. Buhres,**  
 Fahrrad- und Nähmaschinen-  
 Handlung,  
 Zwischenahn i. Ost.

**Edewecht.**  
 Baumwollmuffelweide,  
 Schürzenfaune,  
 Bettfaune,  
 Barcent,  
 Nessel,  
 Hemdentuche  
 empfehle zu billigen Preisen.  
**M. J. Snoek.**

Habe noch etwas la. selbstge-  
**rotklee**  
 abzugeben.  
**J. W. Leonhards,  
 Augustfehn.**

**Durch**  
 größeren Absatz können wir  
 billig anbieten:  
 Kainit,  
 Kalidüngesalz,  
 schwefels. Kali u.  
 Kalkmergel.  
 Bestellungen erbitten wir halb-  
 möglichst, damit rechtzeitige Lie-  
 ferung erfolgen kann.  
**F. L. Wallrichs,  
 G. m. b. H.**

**Turn-Verein Halsbek.**  
 Am Freitag den 27. d. M.,  
 abends 9 Uhr,  
**Versammlung**  
 im Vereinslokale.  
 Am Sonntag den 29. d. M.  
**Turnfahrt**  
 nach Grabfede. Abmarsch 2 Uhr.  
 Zahlreiche Beteiligung, auch  
 seitens der Damen erwünscht.  
 Der Vorstand.  
**HALSBEK.**  
 Am Sonntag den 29. Juli:  
**Großer Ball,**  
 Eintritt 1 1/2 M., wofür freier Tanz  
 wozu freundlichst einladet  
 Gastwirt Fr. Schwengels.

Statt Karten!  
 Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Frieda Möhle  
 Fritz Meilahn**  
 Grabfede, Halsbek,  
 Juni 1919.

**Dentist Schmidt**  
 Oldenburg,  
 Gortorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236,  
 Atelier für moderne Zahnheil-  
 und Ersatzkunde.  
 Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
 Sonntags von 9-12 Uhr.

**Elegante  
 Herren-Anzüge.**  
 Nur allerbeste Qualitäten.  
 Jede Größe fertig am Lager.  
**M. Schulmann,**  
 38 Ahiernstr. Oldenburg. Ahiernstr. 38.

**Bevor Sie sich versichern,**  
 fordern Sie sich kostenlos einen Prospekt der  
**Bremen-Hannoverschen Lebensversicherungs-Bank**  
 „Freia“ A. G.  
 Haupt-Agentur: G. Bohlen, Westerstede, Gartenstr.

Ich habe mich in  
**== Apen ==**  
 als  
**praktischer Arzt**  
 niedergelassen.  
**Dr. med. Brüser.**  
 Fernsprech-Anschluß: Augustfehn Nr. 26.  
 Vorläufige Sprechstunden:  
 vormittags 8 bis 9 Uhr in Klampen,  
 vorm. 9 bis 11 Uhr in Apen (Gasthof Behrens).  
 Sonntags keine Sprechstunden.

**Bilanz**  
 der Hengstforde - Genossenschaft Apen,  
 e. G. m. b. H. zu Apen, am 31. März 1919.

Aktiva		Passiva	
1. Kassenbestand	1183 53	1. Geschäftsanteile	8300.—
2. Forderungen	750.—	2. Anleihen	4500.—
3. Lebendes Inventar	3750.—		
4. Utenilien	—		
5. Bankguthaben	1804 92		
6. Geschäftsanteil	2.—		
7. Verlust	303 55		
	<b>M. 7800.—</b>		<b>M. 7800.—</b>

Zahl der Mitglieder am 1. April 1918: 25. — Zugang: 8.  
 Abgang: 0. — Zahl der Mitglieder am 1. April 1919: 33.  
 Gesamthaussumme der Genossen am 31. März 1919: 4900 M.  
 Die Haussumme hat sich um 2400 M. aus dem Geschäftsguthaben  
 der Genossen haben sich um 600 M. vermehrt.  
 Apen, den 21. Juni 1919.  
 Der Vorstand.  
 Bremer zu Klampen Ortß.

Statt Karten!  
 Die Verlobung unserer  
 Tochter Lisa mit dem Gar-  
 ten-Architekten Herrn Fritz  
 van Scharrel zeigen wir  
 hiermit an.  
 Emil Behrens und Frau  
 Catharina geb. Janßen.  
 Leer, den 23. Juni 1919.

**Schafft Euch eine neue  
 Zukunft als Ansiedler im  
 fruchtbaren Baltenland!**

**Meldet Euch als Freiwillige in die baltischen  
 Provinzen und den übrigen Frontbereich des  
 O. R. Nord zum Kampf gegen die Bolschewisten.**

**Bedingungen:**

1. Bekannte Bedingungen der Reichswehr und außerdem 4 Mark tägliche Auslandszulage nach Ueberschreiten der Reichsgrenze.
2. Ordnungsmäßige Militärpapiere, Paß oder Entlassungsschein vom Feldtruppenteil, polizeilich. Führungszeugnis, sowie Lebensmittelabmeldefchein
3. Keine Verurteilung.

Offiziere, Aerzte, Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppengattungen meldet Euch mit größter Beschleunigung beim nächsten Bezirkskommando oder einer der nachstehenden Annahmestellen, wo Ihr alles Nähere über die günstigen Ansiedlungsmöglichkeiten erfahrt.

**Anwerbestelle Baltenland:**  
 Zweigstelle Hamm i. W., Königstr. 13, (Lutherhaus) Tel. 1108;  
 Zweigstelle Danabrück, Martinstr. 19, Tel. 1561;  
 Zweigstelle Oldenburg, Gartenstr. 2, Tel. 1488;  
 Zweigstelle Siegen, Bezirkskommando.

**Werbestelle O. R. Nord:**  
 Münster i. W., Legibit-Kaserne, Zimmer 83, Telefon 3143.  
 Werbestelle O. R. Nord: Minden i. W., Neue Artillerie-Kaserne.

# Der Ammerländer

(Zweites Heft Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis des Vierteljahres durch die Post frei aus dem Hause bezogen 3,20 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postgebühren sind dem Besteller zu zahlen. Die Postgebühren sind dem Besteller zu zahlen. Die Postgebühren sind dem Besteller zu zahlen.  
In die Redaktion unterliegt einseitige Beschränkung nicht. Jede Verantwortlichkeit über den Inhalt der Beiträge wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 146

Westerstede, Donnerstag den 26. Juni 1919.

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

## Vorbei!

Das Ja der Nationalversammlung legt einen Schwerpunkt hinter vieles, was deutscher Gemüthsart, deutscher Vaterlandsliebe, deutschem Glanz und deutschem Ehrgefühl unantastbar war viele Jahre und Jahrzehnte hindurch.

Wir müssen Millionen unserer Brüder und Schwestern im Osten preisgeben an ein Volk, das wir selber aus tiefster Infamie erlöst haben. Mit ihnen zugleich weite Strecken fruchtbarsten Landes, die deutscher Fleiß zu wahren Paradiesen menschlicher Arbeitsfreude emporgehoben hat. Wir müssen das in seiner Ungleichmäßigkeit von einer himmelstreichenden Gleichförmigkeit krebende Schicksalsbrennstoff auf uns nehmen, müssen unsere Volkswirtschaft, unser Finanzwesen, unsere Flüsse und Kanäle, unsere Flotte und unsere Eisenbahnen, ja unser Gold- und Handelskapital fremder Leitung gemahnt unterstellen. Wir verzichten im Westen nicht nur auf Kriegsgewinne, sondern leben das linke Rheintal auf das Schicksal geföhrt — trotz der schier unerschöpflichen Reichthümer, die schon heute mit Säulen zu greifen sind. Und wir müssen auch unseren gesamten Kolonialbesitz dahingeben. Die Fudtel des Völkerbundes jähzelt über unseren Nacken, sobald wir etwa den Versuch machen wollen, an den Ketten zu rütteln, die man für uns geschmiedet hat. Man kann es wohl verstehen, daß mancher Vaterlands- und Volkstreu heute schmerzvoll in den Ruf ausbricht: Es ist vorbei mit deutscher Selbständigkeit, mit nationaler Unabhängigkeit. Nur die Erinnerung bleibt uns!

Die Männer, die sich gedrungen fühlten, dieses Ja auszusprechen, wäredie die Sorge um die Einheit des Reiches, die sie um keinen Preis der Welt aus Spiel setzen wollten. Darüber ließe sich reden, aber tatsächlich bedeutet der Gewaltfrieden in der die Abziehung wertvoller Teile des Reiches, und ob der weitere Verfall anzuhalten ist, darüber läßt sich nach dem Statistischen Clementeum nicht die geringste Klarheit gewinnen. Ist es mehr als eine allerletzte Illusion, daß der Fortschritt des Deutschen Reiches, den wir jetzt über behalten, noch irgendeine Auswegsmöglichkeit auf sich selbst zu behaupten auf seinem Niedergang ermuntern könnte? Der politische Verstand wendet sich ein moralischer Verfall, wie er funktionslos ist nicht vorstellbar ist. Wir haben alles verloren.

Ist es für immer vorbei? Dem sterblichen Auge zeigt sich in der Gegenwart kaum ein Wolkenspalt, an den sich bangende Hoffnungen auf einen noch so fernem Sonnenschein fröhnen ließen. Die Elemente und Menschen sind die Herren des Tages — wird ihre Herrschaft ewig dauern?

## Die historische Sitzung.

Unterzeichnung mit 287 gegen 138 Stimmen beschlossen.

11. Weimar, 23. Juni.

Das Haus stand bei Beginn der Sitzung unter dem Eindruck der folgenschweren Entscheidung, die zu treffen war. Unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung nahm das Wort der neue

Ministerpräsident Bauer.

In langer Rede verbreitete er sich zunächst über die Gründe des Austritts Scheidemanns und seines Kabinetts, dem er Dankesworte widmete, sprach sein Verhalten darüber aus, daß die Demokraten an der Kabinettsbildung nicht teilgenommen haben und wandte sich dann zu dem Problem des Friedensschlusses. Eingehend befaßte er sich mit dem Ja und Nein, sprach für die Männer, die aus besserer Überzeugung zu ihrem Ja gekommen seien, obwohl wie für die, die nach ihrem Gewissen bei dem Nein verblieben. In einem hind alle einm. sagte er, in der letzten Beurteilung des vorgelegten Friedensvertrages. Aber die Gründe der Annahme durch die Regierung und über die Vorbehalte bei der Unterzeichnung sprach Bauer dann im Sinne der deutschen Räte. Er ließ sich mit einem warmen Verweis zum Glauben an das deutsche Volk und seine Zukunft. Darauf gab der Abg. Loebe eine

Erklärung der sozialdemokratischen Reaktion ab, in der es u. a. heißt, daß nun Deutschlands dunkelste Stunde anhebt. Die Abfahrt einer offenen oder verdeckten Nichtbeachtung der Friedensbedingungen dürfte weder bei der Regierung noch beim Volke jemals ankommen. Deutschland könne seinen Widerstand leisten. Die Wiederannahme des Krieges würde nach kurzer Frist zu einer bedingungslosen Unterwerfung führen und zur Unterzeichnung eines Friedens, der noch härter werden würde. Was alles an der Vorlage undurchführbar sei, bleibe auch nach der Unter- schrift undurchführbar.

Für das Zentrum

gab der Abg. Groeber eine Erklärung ab, die sich vor allem gegen die Auslieferung deutscher Staatsangehöriger

an die Entente wendet und besagt, daß sich das deutsche Volk nicht dazu hergeben könne eine Ägide anzuerkennen, indem es nach dem Friedensvertrage erklärt, daß Deutschland der allein Schuldige am Kriege sei.

Im Namen der Demokraten

lesnte Abg. Schiffer dar, daß dieser Friedensschluß das größte Verbrechen sei, das je einem Volke angeflut worden sei. Die Demokraten lehnen die Unterzeichnung ab, weil sie der Meinung seien, daß wenn schon ein Volk zugrunde gehen müsse, es mit Waffen gefahren müsse. Ferner führt der Redner aus, daß nun die Periode der Revolutionäre abgelaufen sei. Die Demokraten werden nicht grundsätzlich in Opposition treten, aber sie werden sich bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimme enthalten.

Die Abstimmung der Rechten

brachten Graf Potjomowski (Deutschnat.) und Abg. Kahl (D. Sp.) dar. Graf Potjomowski erklärte u. a., die Bindung des Reiches an Polen ist die selbstmörderische Torheit gewesen. Abg. Kahl hob hervor, daß die Fortsetzung der Auslieferung des Reiches die größte Schandthat sei. — Nach einer zusammenfassenden Erklärung des Unabhängigen Saale wurde

Die Abstimmung vorgenommen.

zunächst wurde abgestimmt über den Antrag: Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden. Die Abstimmung ergibt die Annahme des Antrages mit 237 gegen 138 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen.

Die Mehrheit besteht aus den Sozialdemokraten, Zentrum, Unabhängigen und einer Minderheit der Demokraten; die Minderheit aus den Mitgliedern der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Mehrheit der Demokraten.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag: Die Ratsabstimmung spricht der Regierung ihr Vertrauen aus.

In namentlicher Abstimmung wird dieses Vertrauensvotum mit 288 gegen 89 Stimmen bei 68 Stimmenthaltungen (Demokraten) erlieht.

Darauf verlegt das Haus auf Montags.

## Graf Brodorski's Abschiedsschreiben.

— Kampfanlage gegen den Imperialismus. —

Berlin, 23. Juni.

Graf Brodorski-Mankou hat die Gründe seine Demission in einem Schreiben an den Reichspräsidenten dargelegt, in dem er unter anderem sagt:

„Ich bin von Versailles zurückgekehrt in der zweifelhaften Hoffnung, mit meiner Politik zu einem Erlöse zu kommen, wenn das deutsche Volk hinter mich stand und bereit war, die schwereren Gefahren, mit denen die Feinde es einzuschüchtern versuchen, auf sich zu nehmen. Die Verhandlungen in Weimar haben mich überzeugt, daß die Gründe der inneren Politik, besonders die überwiegend Auffassung von dem feindlichen Zustand unseres schwer geprüften Volkes es für die Regierung unmöglich erscheinen lassen, den Eintrag zu machen, ohne den ich mein Spiel nicht gewinnen kann. Und es war — davon bin ich überzeugt — kein leichtfertiges Ver-Vanquieseln. Das deutsche Volk ist jetzt in der Welt der Vorkämpfer der demokratischen Idee. Die klare, unabweisende Vertretung einer Politik demokratischer Selbstbestimmung und sozialer Gerechtigkeit ist künftig die Lebensberechtigung des deutschen Volkes, sie und die unerbittliche Kampfanlage gegen den Kapitalismus und Imperialismus, dessen Döner der Friedensvertrag seiner Gegner ist, sichert ihm eine große Zukunft. Wenn Deutschland jetzt die Friedensbedingungen der Feinde annimmt, so ist der politische Erfolg, den dieses angebeneidete Döner eintragen soll, die Vertreibung unserer äußeren Lage, die Entsammlung der Sag- und Nachgebilde, die Zurückziehung der feindlichen Truppen die Annahme wirtschaftlicher Friedensverhandlungen. Dieser Vorteil würde gefährdet, vielleicht gar preisgegeben, wenn die neuen Bedingungen von demselben Namen angeknüpft werden müßten, der die Bedingungen der Gegner so hart vorwerfen hat wie ich.“

Reichspräsident Ebert antwortete in einem Schreiben, in dem er Graf Brodorski-Mankou seinen tiefgefühlten Dank für die Leistung der ausmühtigen Angestellten ausdrückt und unter anderem sagt: „Sie dürfen aber beim Schreiben aus Ihrem Amte die Gewißheit mitnehmen, in emerwelter Zeit das Beste für unser unglückliches Vaterland einzuleiten zu haben.“

## Russische Kriegserklärung an Finnland.

Seltingfors. In einer Note an die finnische Regierung erklärt Rußland, daß sich die Sowjetregierung ihrer Rechte über das russische Volk bewußt und demzufolge bereit sei, gegen Finnland Krieg zu führen. Veranlassung dazu sei das Verhalten der Finnen gegen die bolschewistische Armee. Was diese Note aber besonders bemerkenswert macht, ist, daß sie unter anderem schwere Beschimpfungen gegen Frankreich und England ausführt.

—\* Weimar, 24. Juni. Die Nationalversammlung hat sich heute nach einer kurzen Beratung über das Landtraktantenengesetz verlegt. In dieser Sitzung stimmte zum ersten Male eine bürgerliche Mehrheit gegen die Sozialdemokratie. Man mag das als einen Zufall betrachten, nachdem aber die sozialdemokratischen Redner in der Sitzung mit größter Deutlichkeit darauf hingewiesen hatten, daß die Zustimmung in den Arbeitertreffen große Erregung hervorgerufen könnte, ist es doch immer als besonderes Ereignis zu bezeichnen, daß die bürgerliche Mehrheit beizammen blieb.

—\* Amsterdam, 24. Juni. Dem „Telegraf“ zufolge meldet die „Times“, daß Kommandant von Reuter wegen Verletzung der Bestimmungen des Waffenstillstandes betr. der internierten deutschen Schiffe vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Der Militärtribunal in Paris wird den Termin in Paris festsetzen. — Aus mehreren Mitteilungen geht hervor, daß die Deutschen für die Verletzung der Schiffe den Augenblick wählen, wo eine große Zahl britischer Kriegsschiffe zu Übungen in See gegangen waren.

—w Amsterdam, 24. Juni. „Allgemeines Handelsblatt“ zufolge meldet Dr. Dillon dem „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der Viererrat beschlossen hat, englisches Militär als Belohnung nach Danzig zu schicken, bis die Regierung der Freistadt fertig organisiert ist. Wilson hat mitgeteilt, daß amerikanische Truppen in Oberösterreich für Ordnung sorgen werden.

—\* Lugano, 24. Juni. Die italienische Presse äußert sich zur Verletzung der ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe in der Bucht von Scapa Flow mit unvorhergesehener Schadenfreude. Es wird ironisch davon gesprochen, daß die deutschen Matrosen das Mittel gefunden haben, die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe ohne Benachteiligung eines der Alliierten in vollkommenster Sinne zu lösen. Italien könne mit diesem Ausgang des Dramas durchaus zufrieden sein, denn es wäre bei der Verteilung der Beute nur mit einem kümmerlichen Rest abgepeißt worden.

## Baufträge für Gnadenkapellen.

Berlin. Besondere Bauaufträge für Gnadenkapellen werden vom Kultusminister in jedem Landesgerichtsbezirk auf die Dauer eines Geschäftsjahres bestimmt. Die Bauaufträge, einer oder mehrere Richter, treten an Stelle der Echten Staatsanwälte und sind beauftragt, die Staatsanwaltschaft für die Entscheidung über ein Gnadenbuch auszuweisen. Für die neue Stellung sind Richter von besonderer Lebenserfahrung und ausgeprägtem sozialen Empfinden vorzuzulagen.

## Die Zwischenfälle in Versailles.

Verfaßtes. Die „Matin“ berichtet, daß der Militärkommandant von Paris nach beendeter Voruntersuchung über die Zwischenfälle in Versailles, wobei mehrere Soldaten bei den deutschen Friedensdelegationen verletzt wurden, beschloß, eine gerichtliche Untersuchung gegen Unbekannt einzuleiten. Das amtierende Kriegsgericht in Paris ist mit der Untersuchung beauftragt und wird sich wahrscheinlich im Laufe dieser Woche nach Versailles begeben.

## Die Mitgeschickten in Scapa Flow.

London. Wie die Mäler melden, ist in Scapa Flow eine Anzahl englischer Matrosen verhaftet worden, an dem Verdacht, daß sie von dem Vorhaben der deutschen Matrosen Kenntnis gehabt und es unterstützt hätten. Auch der Kommandant der englischen Beobachtungsstation wurde in Haft genommen.

## Verschiedene Meldungen.

Schweiz. Bei den Arbeitertagswahlen legten die Unabhängigen mit großer Mehrheit.

Paris. Hier ist nun allgemein übertraktiert über die große Mehrheit in der deutschen Nationalversammlung für die Unterzeichnung.

Gann. Diese Wäler wollen wissen, daß Gruberger die Leitung der Friedensdelegation übernehmen werde.

## Die trostlose Finanzlage der Eisenbahn.

Schuldbetrag von 4,3 Milliarden.

Berlin, 21. Juni.

Im Budgetausfluß der preussischen Landesparlamentum entrollte der Eisenbahnminister ein bedauerlich trübes Bild unseres Eisenbahnwesens. Voraussichtlich erreicht der Schuldbetrag im laufenden Jahre 4300 Mill. Mark. Von den letzten Tarifverhandlungen erwartete man eine Einnahme von 1,4 Milliarden Mark, amährend 30 Mark auf den Kopf der Gesamtbevölkerung. Es ist aber fraglich, ob diese Einnahmen erreicht werden. Als Notstandsarbeiten sind für 1,8 Milliarden Mark Neubestellungen ergangen. Die Preise sind im Vergleich zu früher naturgemäß ganz außerordentlich gestiegen: eine Lokomotive, die früher für 70 000 Mark zu haben war, kostet heute 400 000 Mark. Die Fabriken können unter den heutigen Umständen jedoch noch nicht einmal teile Preise abgeben. Die Fabriken weigern sich auch, dem Wunsch der Verwaltung, ihre Produktionen von Vertrauenspersonen des Staates überwaachen zu lassen, zu entsprechen, obwohl die Überwachung dieser Art bereits bei Krupp und Rhein-Metall ohne Anstand erfolgt.